

Meine liebe Pfarrgemeinde!

Eine Erfahrung, die mich während meines doch schon 38 Jahre dauernden seelsorglichen Wirkens begleitet und auch überrascht, ist der Umstand dass jedes Fest und viele tägliche Feiern etwas Neues zum Vorschein bringt. Die Verkündigung will immer ein lebendiges Wort sein. Advent, Weihnachten, Ostern sind nicht nur Ereignisse, die sich wiederholen, sondern sie lassen immer wieder anderes, noch nicht Entdecktes aufleuchten.

Aufgefallen ist mir heuer im Advent wieviel Tröstliches der Prophet Jesaja zu sagen weiss. Er beginnt oft mit der Natur: aus einem Baumstumpf wächst ein Reis hervor, in der Wüste beginnt es zu blühen und auf die Pracht des Karmel (Blumen) und die fruchtbare Ebene Scharon wird hingewiesen und auf den Libanon mit seinen Zedern. Dann geht er über auf Recht und Gerechtigkeit und den Frieden der die Frucht eines gottesfürchtigen Lebens ist. „Sagt den Verzagten: Seid stark, fürchtet euch nicht!“ Nun sind diese Texte fast 3000 Jahre alt und immer wieder erfahren sie eine Aktualisierung, dass der suchende und fragende Mensch auch heute darin eine Antwort findet auf die Not der Zeit. Wenn die Geburt des Messias in der Zeit des Königs Ahas, also um 735 v. Chr. angekündigt wird, so hat sich schon damals die Frage gestellt, wen kümmert das? Zumindest den König hat das überhaupt nicht interessiert. Aber was sich dann ein ¼ Jahrtausend später ereignet und dann so weiter getragen wird dass es die ganze Welt registriert, muss doch für jeden gesellschafts- und geschichtsbewussten Menschen zur Frage werden. Denn Weihnachten wird nicht nur unter Christen gefeiert, auch die muslimischen und arabischen Staaten suchen den Frieden in der Zeit der Geburt des Isa (Jesus). Ob in Indien oder in China, man schenkt dem Geburtsfest Christi Aufmerksamkeit. Auch die Weihnachtsbotschaft des Papstes spricht alle Menschen guten Willens an.

Vor ein paar Jahrzehnten verbrachte eine Astronautenmannschaft Weihnachten im All. Aus der Raumkapsel wurde am Weihnachtsabend das Evangelium verkündet und über Sendestationen ausgestrahlt. Leute von irgendwoher riefen bei der NASA an, woher sie diesen schönen Text hätten. Das Geheimnis von Weihnachten lässt wenig Menschen unberührt. Die Armut im Stall von Betlehem ist nicht ein Zufall oder ein Missgeschick. Sie begleitet Jesus durch das ganze Leben bis zum Kreuz. Die gefühlsmäßige emotionale Berührung möchte uns zum Glauben und zur Erkenntnis führen: der Sohn Gottes ist Mensch geworden und zwar für uns, um uns zu erlösen. Genauso ist es mit dem Kreuz. Wir sollen durch sein Leiden so umgeformt werden, dass wir es nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern mit ihm mitgehen. Das Ziel ist die Nachfolge. Wir feiern Weihnachten um durch das Geheimnis der Menschwerdung Gottes selber seine Kinder zu werden.

Ein frohes gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gutes gesegnetes neues Jahr
wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer

Johann Rossmann

Mit frohem Herzen danken möchte ich im Namen der vier Pfarren allen, die das Pfarrleben mitgestalten, jenen, die mehr im Blick der Öffentlichkeit standen und jenen die in verborgener Weise mitgetragen haben; den treuen Mitfeiernden der Gottesdienste, den Betern für die Täuflinge, Erstkommunionkinder, Firmkandidaten und für die Verstorbenen und auch jenen danke ich, die meinen von der Kirche nicht viel mehr erhalten zu haben als die Erlagscheine für den Kirchenbeitrag.

Ihnen allen ein aufrichtiges DANKE!

Pfarrblatt

für Straßburg, Lieding, Kraßnitz, St. Georgen



ich steh an deiner Krippe hier,
o Jesu du mein Leben.
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
herz, seel und Mut, nimm alles hin
und lass dir's wohl gefallen.

Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren
und hast mich dir zu eigen gar,
eh ich dich kannt, erkoren.
eh ich durch deine Hand gemacht,
da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wolltest werden.

ich lag in tiefer Todesnacht,
du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
o Sonne, die das werthe Licht
des Glaubens in mir zugericht,
wie schon sind deine Strahlen.

ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.
o dass mein Sinn ein Abgrund war
und meine Seel ein weites Meer,
dass ich dich mochte fassen.